



Bildungskonferenz Emsland „Sprache und ihre Vielfalt“



Einführung in die „Gelingende Kommunikation“

Mats Barlage

Simone Marsmann



Helge Sonnenberg



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

Ruth Tuschinski



St. Lukas-Heim

Träger: Caritasverband für die
Diözese Osnabrück e.V.

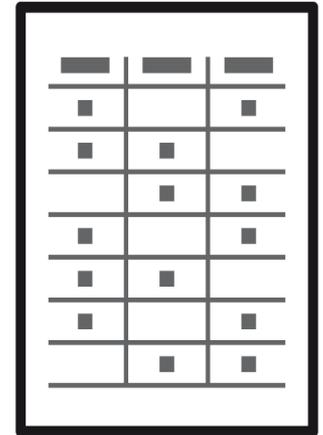
Gefördert durch die
**Aktion
MENSCH**

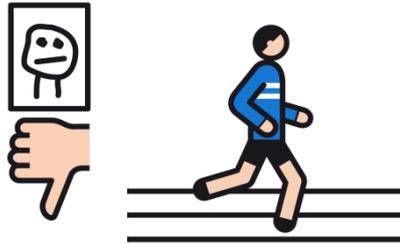


12/10/202
0

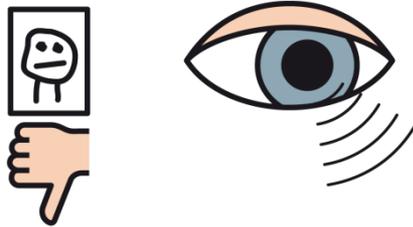
Agenda

- ▶ Das Projekt „Gelingende Kommunikation“
- ▶ Standards der „Gelingenden Kommunikation“
 - Gebärden
 - Lesen-sprechen-informieren
 - Symbole und Piktogramme
 - Elektronische Kommunikationshilfen

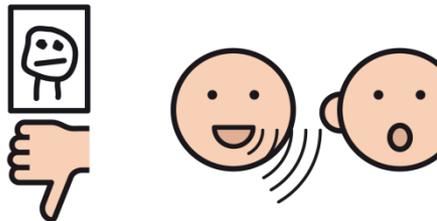




Wer nicht laufen kann, bekommt einen Rollstuhl!



Wer nicht gut sehen kann, bekommt eine Brille!



Wer nicht sprechen kann, bekommt

Kommunikation

„Man kann nicht nicht kommunizieren“

(Watzlawick 1996)

Warum GK?

Kernpunkte der UN-BRK

- ▶ Zugänglichkeit, u.a. zu Information und Kommunikation (Artikel 9 Abs. 1)
- ▶ Barrierefreiheit (Artikel 21)
- ▶ Recht auf Bildung (Artikel 24)
- ▶ Arbeit und Beschäftigung (Artikel 27)
- ▶ Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben (Artikel 29)
- ▶ Teilnahme am kulturellen Leben (Artikel 30 Abs.1)

Warum GK?

Artikel 5 (1) Grundgesetz

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern [...] und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.“

Was bedeutet es, nicht sprechen zu können?



Identitätsentwicklung



Selbstbestimmung



Soziale Kontakte



kognitive Entwicklung



Arbeitsauftrag 1

Übersetzen Sie die folgenden Gebärden
in gesprochene Sprache!



Arbeitsauftrag 1

 <p>Copyright: 2009 Verlag Karin Kestner</p> 	 <p>Copyright: 2009 Verlag Karin Kestner</p> 	 <p>Copyright: 2009 Verlag Karin Kestner</p> 
 <p>Copyright: 2009 Verlag Karin Kestner</p> 	 <p>Copyright: 2009 Verlag Karin Kestner</p> 	 <p>Copyright: 2014 Verlag Karin Kestner</p> 



Arbeitsauftrag 1

Auflösung:

Ich mag Sport, aber nicht Handball!

Vision und Wirklichkeit zu GK

- Fachliche Perspektive -

► Viele gute Ansätze, z.B.:

- Unterstützte Kommunikation, leichte/ einfache Sprache
- Deutsche Gebärdensprache, Brailleschrift
- Förderung barrierefreier Informationstechnologie

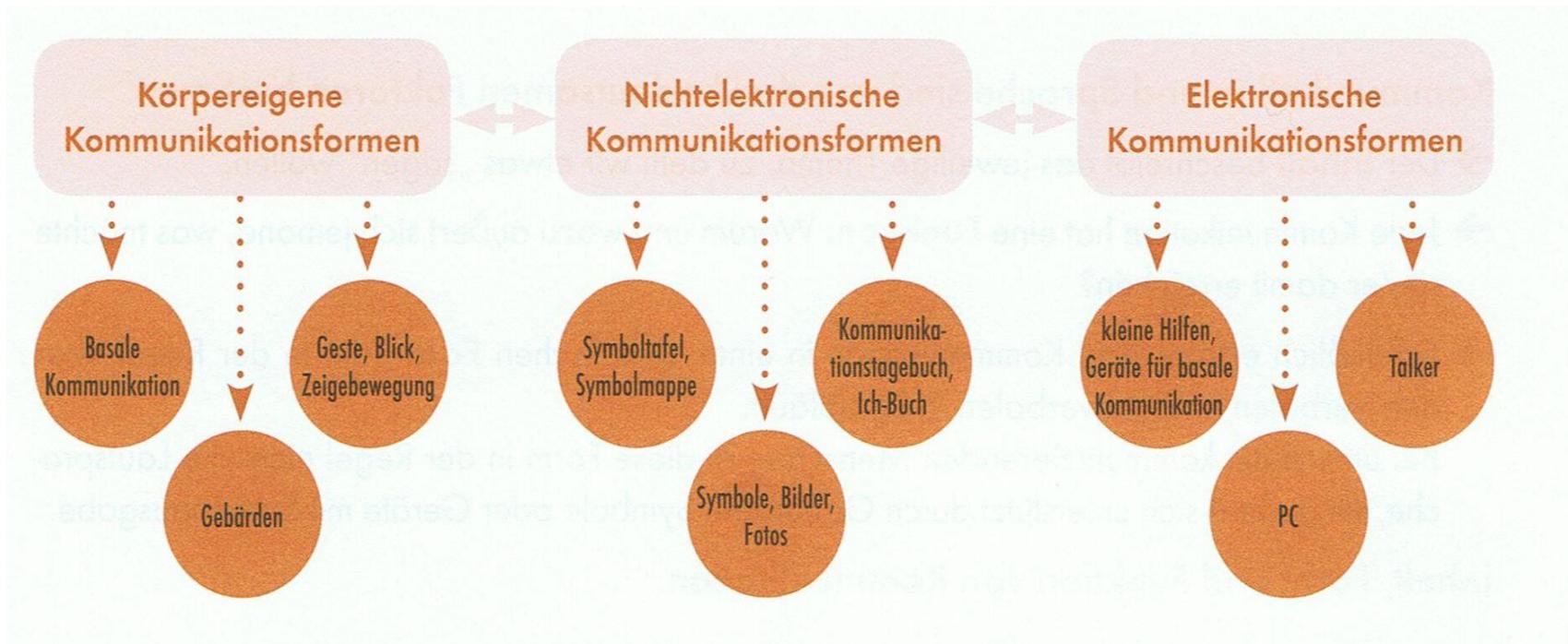
► Rasanter technischer Fortschritt:

- Hilfsmittel- und Methodenvielfalt (weltweite Ansätze)
- elektronische Kommunikationshilfen, einfache Bedienkonzepte (Touchscreen, smarte Lautsprecher...)
- Ausweitung des Anwendungsspektrums (Zuwanderer, Sprachanfänger, Senioren...)

Unterstützte Kommunikation

- ▶ Sämtliche pädagogischen oder therapeutischen Maßnahmen zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die nicht oder nur unzureichend über Lautsprache verfügen.

(Unterstützte) Kommunikationsformen



(vgl. Moosecker 2009)

Unterstützte Kommunikation - Zielgruppen

- ▶ Hilfreich für Menschen, die
 - unartikulierte Laute produzieren
 - schwer verständlich sprechen
 - vorübergehend in ihrer Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt sind (z.B. krankheitsbedingt oder in Stresssituationen)

Unterstützte Kommunikation - Zielgruppen

- ▶ ...also zum Beispiel Menschen mit:
 - angeborenen Schädigungen (z.B. Cerebralparese, Taubblindheit, ASS)
 - fortschreitenden Erkrankungen (z.B. Muskeldystrophie, MS, Parkinson, Alzheimer, Demenz)
 - erworbenen Schädigungen durch Krankheit oder Unfall (z.B. Schädel-Hirn-Trauma, Schlaganfall mit folgender Aphasie)
 - Vorübergehenden Krankheitsbildern (z.B. Luftröhrenschnitt)
 - psychischen Störungen (Mutismus, Hospitalisierung)

GK - Was bedeutet das?

- ▶ Möglichkeit sich auszudrücken, andere zu verstehen und selbst verstanden zu werden als Voraussetzung zur Partizipation
- ▶ Kommunikation als Interaktion in verschiedenen Formen
- ▶ Barrierefreie Beschaffung von Informationen

Gelingende Kommunikation - hilfreich für...

- ▶ Alle Menschen!
- ▶ Vor allem aber Menschen, welche
 - Schwierigkeiten beim Lesen haben
 - Schwierigkeiten beim Verstehen von Informationen haben
 - nicht oder nicht gut hören können
 - nicht oder nicht gut sehen können
 - nicht oder nicht gut deutsch sprechen

Projekt „Gelingende Kommunikation - vom einzelnen Menschen zur Gemeinschaft“

- ▶ GK als regionaler Ansatz wird von 8 Trägern (RAG WfbM Süd-West Niedersachsen) verfolgt:
 - 15.650 Klient*innen
 - 6.500 Mitarbeitende
- ▶ Entwicklung gemeinsamer Standards zu GK
- ▶ Fachliche Kontakte und Begleitung durch Uni Oldenburg und Uni Köln
- ▶ Hohe Aufmerksamkeit im Land Niedersachsen und z.T. darüber hinaus



Gelingende Kommunikation

Haltung: Respekt, Geduld, Kenntnisse



„Die fünf Standards der Gelingenden Kommunikation“

1. Gebärden



2. Lesen-sprechen-informieren



3. Symbole & Piktogramme



4. Elektronische Kommunikationshilfsmittel



5. Übergänge gestalten





Gebärden

Gebärden

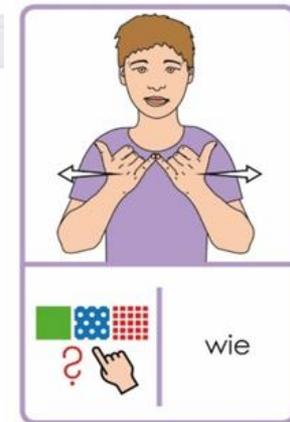


- ▶ Viele verschiedene Gebärdensammlungen, die sich unterscheiden
- ▶ Damit Kommunikation gelingt, bedarf es der einheitlichen Sprache
 - „Deutsche Gebärdensprache“ (DGS) nach Karin Kestner

Gebärden



Hinweis: Video





SIGN digital

Suchbegriff hier eingeben.. Kategorien Ansicht

Benno Lauther

- Videos
- Lernlisten
- Druckvorlagen
- Downloads

Einklappen



ab Frühjahr 2021

WICHTIGE WÖRTER UND GEFÜHLE

Gibt es eine internationale Gebärdensprache?



► Nein!

- Wie bei der Lautsprache auch hat jedes Land eine eigene Gebärdensprache.
- Zum heutigen Zeitpunkt: etwas mehr als 135 verschiedene Gebärdensprachen, ohne Dialekte, alleine die Schweiz hat 12 Dialekte

Gebärden in der Unterstützten Kommunikation



Unterstützte Kommunikation (UK) wurde für hörende Menschen entwickelt.

Gebärden werden oft

- ▶ sprachanbahnend
- ▶ sprachergänzend oder
- ▶ sprachersetzend eingesetzt

Gebärden bieten

- ▶ semantische und visuelle Stütze
- ▶ erleichtern somit das Sprachverstehen



Visueller Hinweis durch Gebärde löst Sprachverständnisprozesse aus.

Gebärde des Monats



 <p>Copyright: 2009 Verlag Karin Kestner</p>	 <p>Copyright: 2009 Verlag Karin Kestner</p>
<p>Dezember</p>	<p>kalt (frostig)</p>



Arbeitsauftrag 2

Gebärden lernen



Gebärden lernen



ich
mir
mich

wir
uns

zusammen

nicht

auch

können

wollen

spielen

arbeiten

Gebärden lernen



- ▶ Wir wollen spielen.
- ▶ Wir wollen zusammen spielen.
- ▶ Ich will auch spielen.
- ▶ Ich will nicht spielen.
- ▶ Ich kann nicht spielen.
- ▶ Ich kann auch nicht spielen, ich will arbeiten!

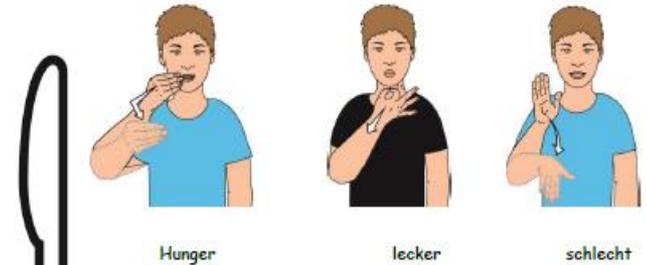
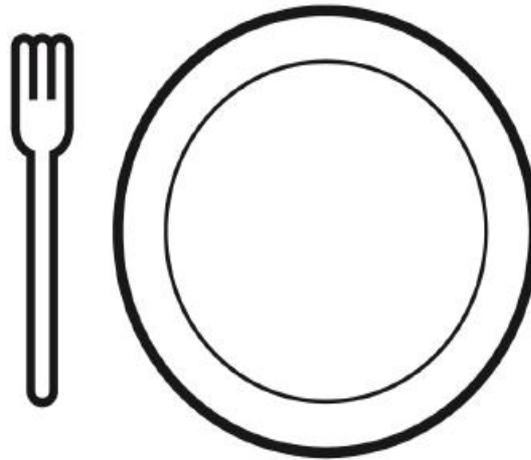
IKEA - Duschvorhang für Gebärdenkarten



Tischset mit Gebärden



© Idee: Ruth Tuschinski, Gebärden: @Vielfalter



**Die Geschichte vom guten Bischof NIKOLAUS
mit lautsprachunterstützten Gebärden (LUG)**



früher

Damals, vor langer Zeit (FRÜHER), im fernen Morgenland,



Mann

lebte ein frommer MANN.



Nikolaus1

Nikolaus2

Der gute Bischof NIKOLAUS.

Vater unser



Gott
Vater (GOTT) unser



Himmel
im HIMMEL



heilig (HEILIG) werde



dein
DEIN



NAME.



DEIN



HERR OBER,
ZAHLEN BITTE !

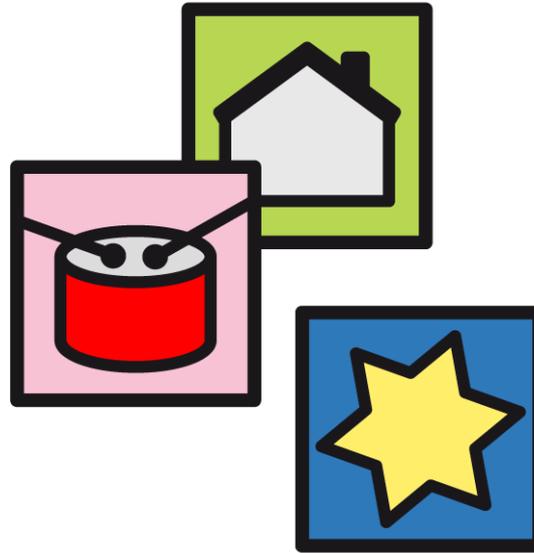
3, 9, 17, 24, 33, 46
SUPERZAHL 8



WAGNER

Zahlen - zahlen





Symbole/ Piktogramme



Arbeitsauftrag 3

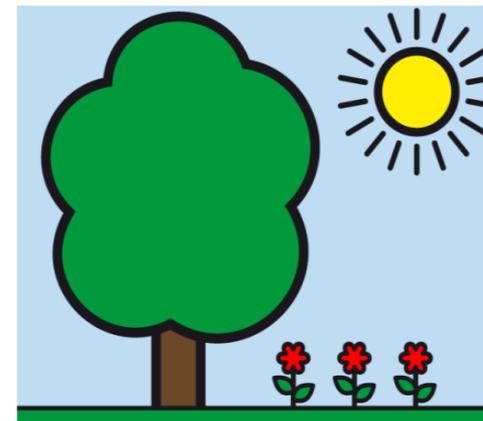
Übersetzen





?
Lubią lato ?
?
?

gefördert durch
**Aktion
MENSCH**



Ich mag den Sommer!

Januar 2021

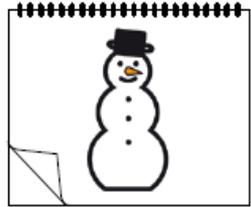


projekte-gk@vitus.info

**Zeitliche
Orientierung**

**Wiedererkennung
in allen
Lebensbereichen**

Januar 2021



				Fr 01	Sa 02	So 03
				 Neujahr		
Mo 04	Di 05	Mi 06	Do 07	Fr 08	Sa 09	So 10
		 Heilige Drei Könige				
Mo 11	Di 12	Mi 13	Do 14	Fr 15	Sa 16	So 17
Mo 18	Di 19	Mi 20	Do 21	Fr 22	Sa 23	So 24
Mo 25	Di 26	Mi 27	Do 28	Fr 29	Sa 30	So 31

Erkältung: Darf mein Kind in die Schule?

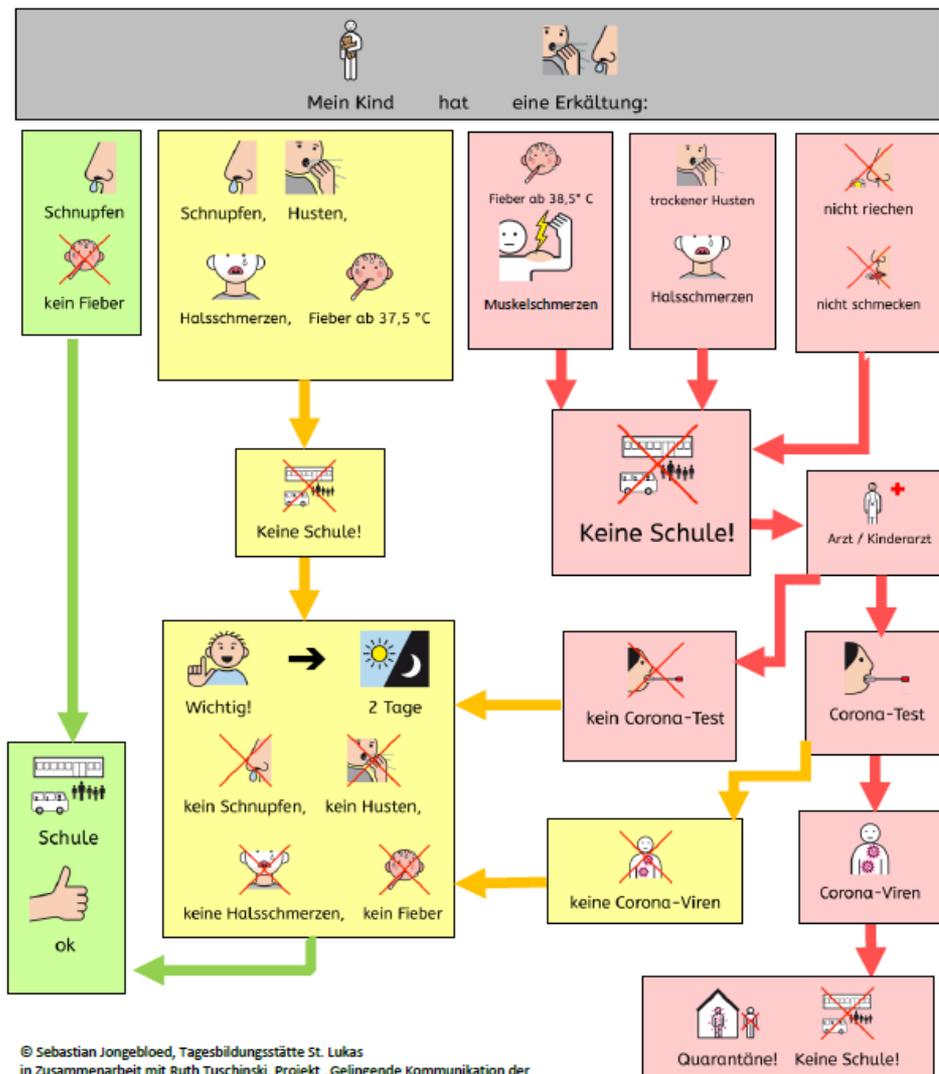
Ihr Kind hat eine Erkältung? Die Nase läuft oder es muss Husten? Es hat Fieber?

Dann rufen Sie in der Schule an. Sie können Ihr Kind krankmelden und besprechen, wie es weitergeht.

Die Schule kann Ihnen sagen, wann Ihr Kind wieder zur Schule kommen darf.

Wir müssen immer noch alle aufpassen und uns an die Regeln halten!

Nur so können alle gesund bleiben.



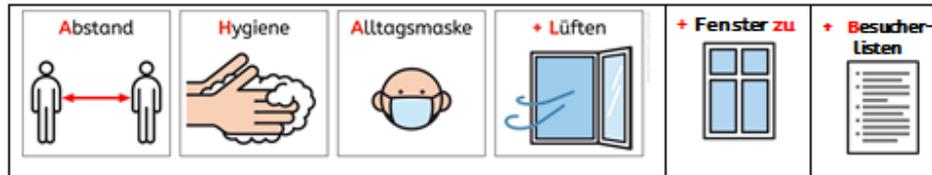


Wichtige Hinweise für die Raumnutzung:



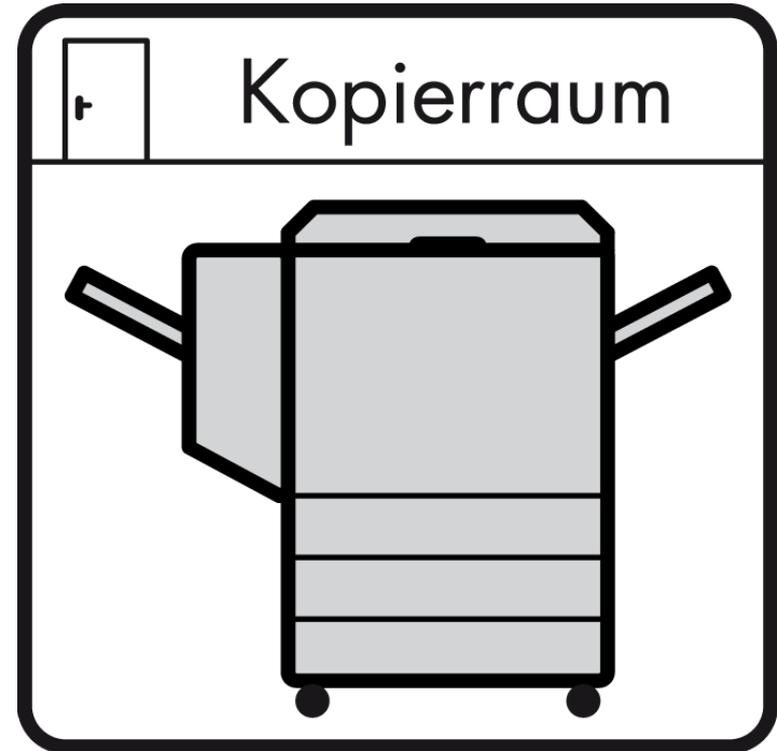
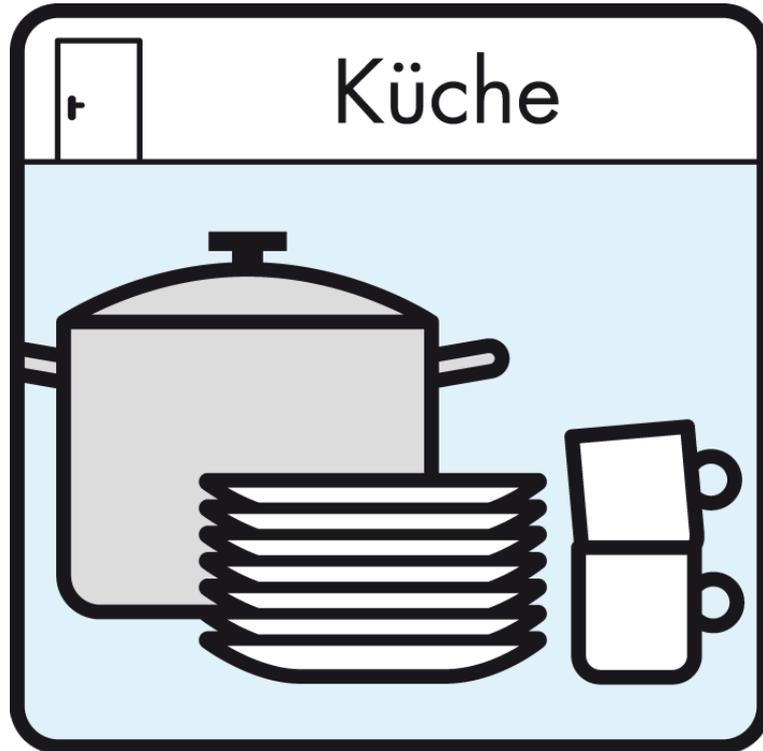
AHA + L + L

Abstand+
Hygiene +
Alltagsmaske+
Lüften+
Liste



Abstand halten! Mindestens 1,5 Meter!	Hygiene-Regeln beachten! Vor Betreten des Raumes Hände desinfizieren. Hände oft waschen , in die Armbeuge niesen und husten!	Alltagsmaske tragen und Abstand halten! In allgemeinen Räumen und Fluren!	Lüften! Regelmäßig alle Fenster weit öffnen!	Fenster zu! Nach dem Lüften die Fenster wieder schließen!	Besucher-Listen! Bei jedem Besuch müssen sich Besucher in die Besucher-Listen eintragen!
--	---	--	---	--	--

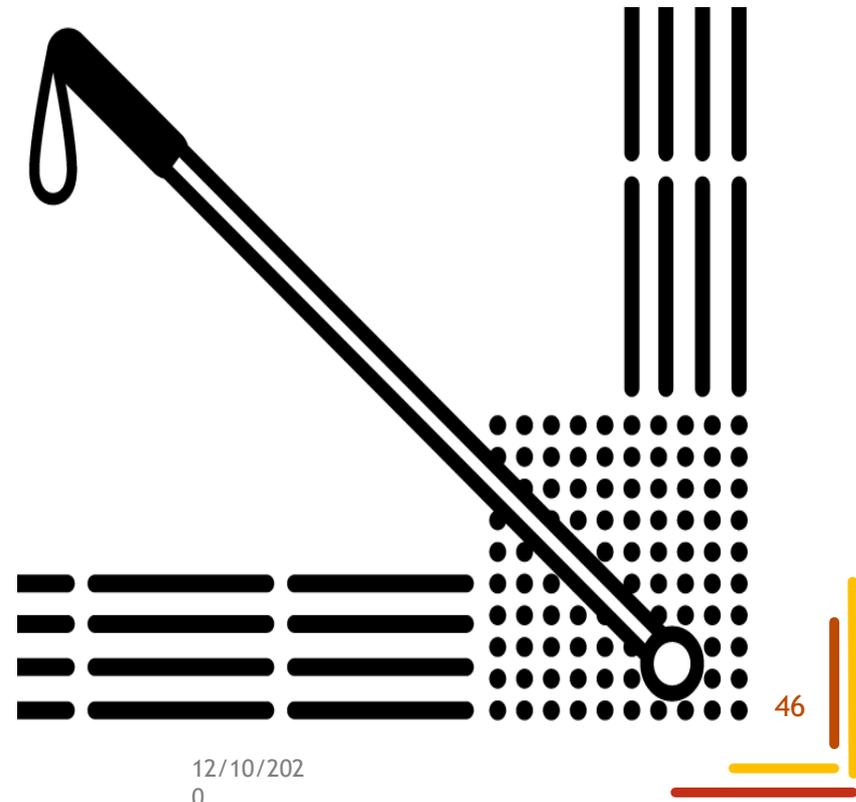
Türschilder



Türschilder

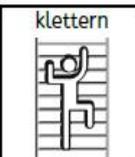
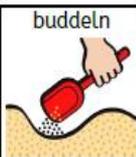
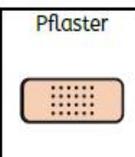
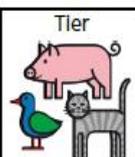
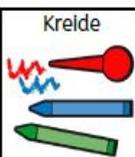
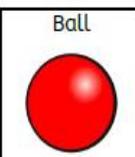
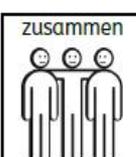
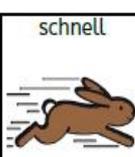
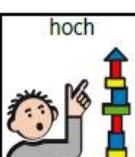
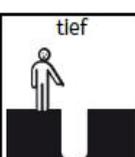
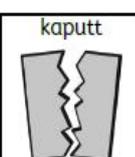
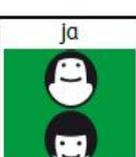
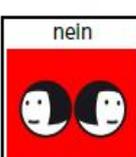
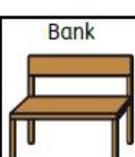


Bereitstellung neuer Metacom-Symbole für einen neuen GK-Standard



12/10/202
0

Kommunikationstafel

ich/mir 	du/dir 	wir/uns 	Spielst Du mit? 	Wer? 	Was? 	Warum? 	Wie lange? 	mit 	etwas anderes 	Aua! Aua! 
möchten 	rennen 	fangen 	(mit)kommen 	helfen 	balancieren 	abwechslern 	raufen 	essen 	trinken 	Ups! Ups! 
spielen 	anschubsen 	schaukeln 	rutschen 	klettern 	wippen 	hüpfen 	streiten 	fahren 	buddeln 	lustig 
zeigen 	verstecken 	Verletzung 	Pflaster 	Tier 	Kreide 	Ball 	Fahrzeuge 	Sandspielzeug 	Sandkasten 	doof ist doof 
alleine 	zusammen 	schnell 	langsam 	hoch 	tief 	schmutzig 	kaputt 	heiss/schwitzen 	kalt/frieren 	ok 
ja 	nein 	nicht/kein 	nochmal 	fertig 	danke 	Entschuldigung 	Bank 	WC 	nach Hause 	nicht ok 

UK-APO und UK-PFLEGE



<https://web.mezuk.org/produkt/ukapo-kommunikationsmappe-fuer-sonstige-einsatzbereiche/>
<https://web.mezuk.org/produkt/uk-pflege-kommunikationsmappe-fuer-alle-altersgruppen/>

12/10/202
0

48



Arbeitsauftrag 4

Symbole raten





essen





Symbole raten

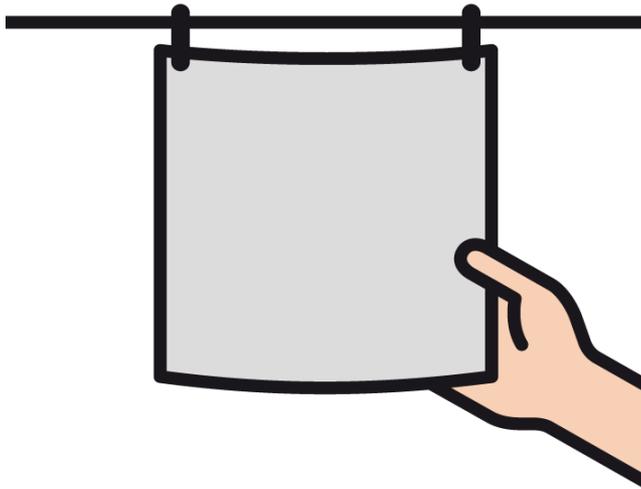




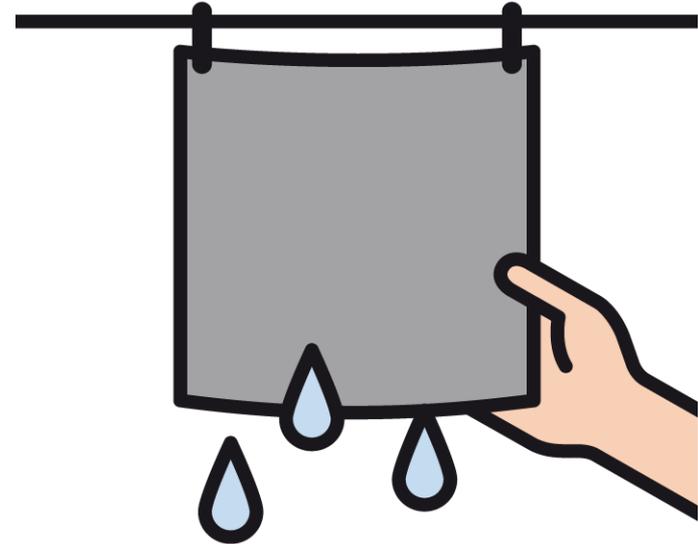
Dornröschen



Symbole raten



trocken



nass



Symbole raten





Bundeskanzlerin



Symbole raten



12/10/202
0



Wozu?



Symbole raten





Hamsterkauf



Elektronische Kommunikationshilfen

Elektronische Kommunikationshilfen



Neue Technologien eröffnen unterstützt kommunizierenden Menschen vielfältige Möglichkeiten, die ihnen bisher versperrt blieben.

Elektronische Kommunikationshilfen



- ▶ Für Menschen, die
 - Schwierigkeiten im Rahmen der Umfeldsteuerung haben
 - Schwierigkeiten mit dem Sprechen haben
 - Sprechersatz
 - Sprechergänzung
 - Sprechunterstützung

Einfache Kommunikationshilfen ohne Sprachausgabe: z. B. PowerLink, All-Turn-It-Spinner



Elektronische Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe:

Z.B. Step-by-Step, GoTalk,

komplexe Kommunikationsgeräte wie ACCENT, Prio, My Core...



64

Einfache Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe: Step-by-Step, Big-Point, Anybook Reader, Tellimero

Ich suche das
Büro vom
Landrat, Herrn
Burgdorf.



1. Hallo Frau Schmidt, wie geht es Ihnen heute?
2. Wissen Sie was?
3. Wir haben kein Malpapier mehr.
4. Können Sie mir bitte neues Malpapier geben!
5. Danke schön, das ist nett von Ihnen!
6. Tschüss, bis zum nächsten Mal.



Fotos:
Quelle: www.prentke-romich.de



Arbeitsauftrag 6



**Überlegen Sie, wo und wie Sie
Elektronische
Kommunikationshilfen in Ihrem
Arbeitsalltag einsetzen
können!**

Lesen für alle

Öffnungszeiten Cafeteria

Montag	08:30 - 15:30
Dienstag	08:30 - 15:30
Mittwoch	08:30 - 14:30
Donnerstag	08:30 - 14:30
Freitag	08:30 - 14:00
Samstag	Geschlossen
Sonntag	Geschlossen



was gibt es heute zu essen?



The screenshot shows a software interface for text entry. At the top, there is a search bar containing the text "was gibt es heute zu essen?". Below the search bar is a grid of icons. The first row includes icons for "STANDARD", "ABC", "EMERGENCY" (a red power button), a crossed-out speech bubble, a speaker with a plus sign, a speaker with a minus sign, "WORT SUCHEN", "WORT", a speech bubble, and a lightning bolt. The second row includes a yellow box with the number "1", a hand, a person, a dog, a sheep, a dog, a person, a person, a person, and a person. The third row includes a person, a house, a hammer, a thumbs down, a hand, a person, a person, a person, a person, and a person. The fourth row includes a flower, a person, a person, a rainbow, a person, a heart, a question mark, a soccer ball, "der", and "des". The fifth row includes an apple, a glass, a car, a person, a sun, a person, a person, a person, "die", and "dem". The sixth row includes a mouse, a person, a bed, a person, a person, a person, a person, a person, "das", and "den".



The screenshot shows a communication software interface with a Christmas scene. The scene depicts two people walking on a path towards two Christmas trees. Below the scene, the text "Sie waren lange unterwegs" is displayed. At the bottom of the screen, there is a navigation bar with icons for back, home, refresh, "Neue Seite 3", and forward.

Hinweise zur Nutzung elektronischer Kommunikationshilfen



- ▶ Alltagsgegenstand → gleichzusetzen mit Rollstuhl oder Brille etc.
- ▶ Nutzer benötigt Input in „gleicher Form“ → intensives Lernen am Modell
- ▶ Lautsprache: ~120 Wörter pro Minute
- ▶ Elektronische Kommunikationshilfe: 2-26 Wörter pro Minute
- ▶ Kommunikation sollte multimodal gestaltet werden → Andere Ausdrucksweisen miteinbeziehen!

!GEDULD haben, wenn die Kommunikation länger dauert!

Ein strukturiertes Infoportal: CABito

Speiseplan, Nachrichten, Fotos, Gebärde der Woche...



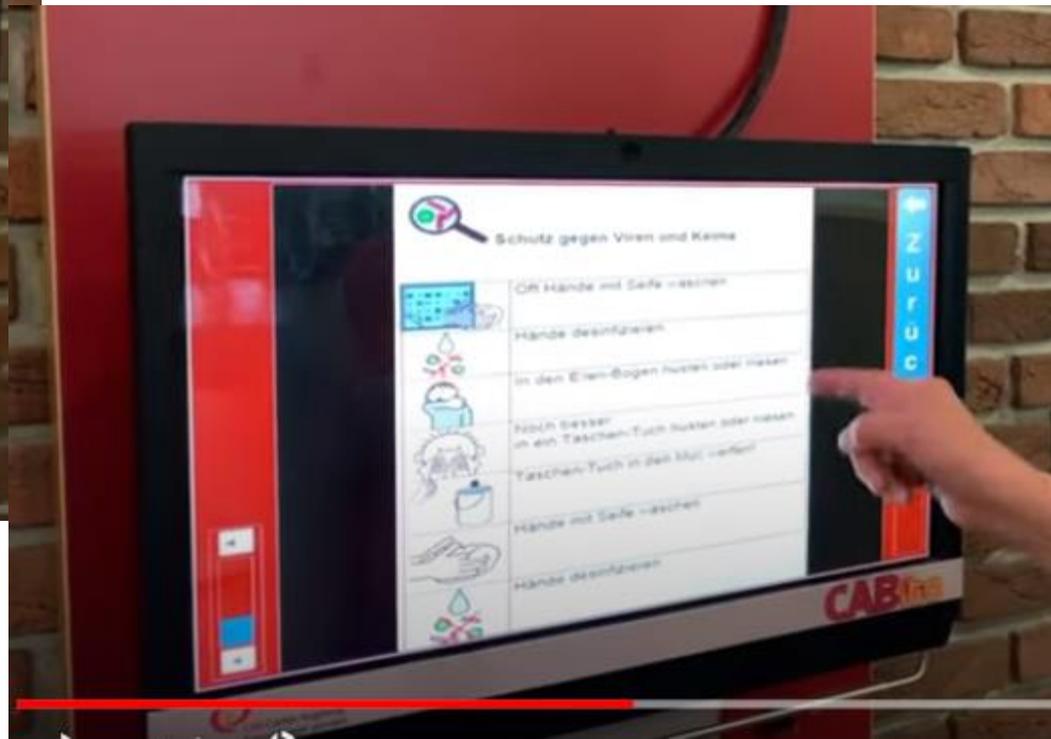
<https://www.cab-b.de/produkte/cabito/cabito/cabito>

Ein strukturiertes Infoportal: CABito

Speiseplan, Nachrichten, Fotos,
Gebärde der Woche...



<https://www.cab-b.de/produkte/cabito/cabito/cabito>



Nur ein Wunsch?

SEIT JAHREN GIBT'S
ÜBERALL BARRIEREFREIES
BAUEN. WAS WILLST DU
DENN NOCH ??

BARRIEREFREIES
DENKEN.



© Bob



Lesen-Sprechen- Informieren

Lesen-Sprechen-Informieren



„Das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, verkürzt **Bundesteilhabegesetz (BTHG)**, ist ein in der ersten von vier Reorganisationsstufen in Kraft getretenes Bundesgesetz, mit dem die Legislative sich das Ziel gesetzt hatte, auch in Anbetracht der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) eine zeitgemäße Konstruktion mit besserer Nutzerorientierung und Zugänglichkeit sowie eine höherer Effizienz der deutschen Eingliederungshilfe zu erreichen.“

(in Anlehnung an Wikipedia: „Bundesteilhabegesetz“)



Haben Sie diesen Text sofort verstanden?

73



Bundesteilhabegesetz

Das Bundes·teilhabe·gesetz ist ein Gesetz.

Das Gesetz soll Menschen mit Behinderung in Deutschland helfen.

Zum Beispiel soll es weniger Barrieren geben. Das Gesetz gibt es seit dem 25. Juli 2017.

Das ganze Gesetz ist noch nicht gültig.

Aber viele Menschen arbeiten daran.

Im Jahr 2023 soll alles fertig sein.

Und ab dem Jahr 2023 müssen sich alle an die neuen Regeln halten.

(aus Hurraki, Wörterbuch für Leichte Sprache)



Lesen-sprechen-informieren



- ▶ Viele Menschen haben Schwierigkeiten beim Lesen komplexer Texte
- ▶ Auch ihnen soll die barrierefreie Informationsgewinnung ermöglicht werden (GG, Artikel 5)
- ▶ Deshalb sollen wichtige Texte und Dokumente in
 - „Einfacher Sprache“ oder
 - „Leichter Sprache“ vorgehalten werden



Barrierefreie Information (Lesen-sprechen-informieren)



**DEUTSCH IST WIRKLICH
EINE SCHWERE SPRACHE.**

**TAGSÜBER:
DER WEIZEN - DAS KORN
ABENDS:
DAS WEIZEN - DER KORN**

Barrierefreie Information (Lesen-sprechen-informieren)

A1 ganz einfache, kurze Sätze vertraute Wörter langsam und deutlich sprechen	B1 kurze Texte bei Verwendung klarer Standardsprache	C1 breites Spektrum auch komplexer Sachinhalte
A2 einzelne Sätze häufig verwendete Ausdrücke vertraute Themen	B2 komplexe Texte und abstrakte Inhalte Fachtexte im eigenen Gebiet	C2 praktisch alles

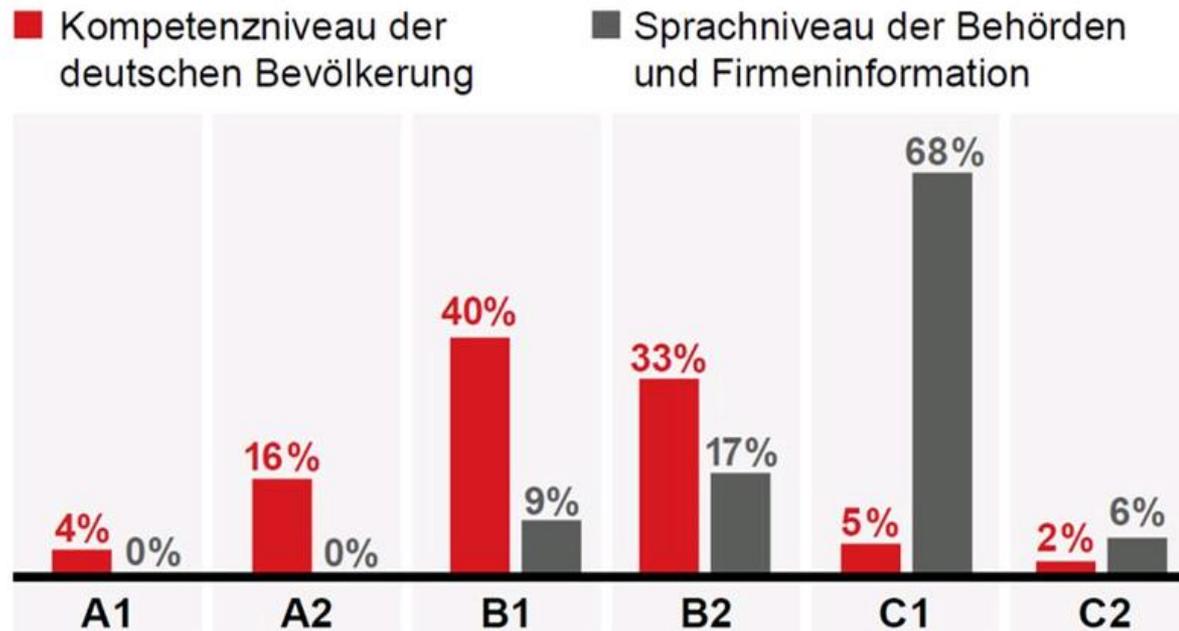
 www.capito.eu

Skala des Verstehens
von Sprache nach dem
Gesamteuropäischen
Referenzrahmen für
Sprache

Barrierefreie Information (Lesen-sprechen-informieren)



Kompetenz- und Sprachniveau



Quelle: In Anlehnung an Spaß am Lesen Verlag und „Level One Studie“, Uni Hamburg 2011

A1/A2 Leichte Sprache

B1 Einfache Sprache

Barrierefreie Information (Lesen-sprechen-informieren)



Literalität	Alpha-Level	Anteil der erwachsenen Bevölkerung	Anzahl (hochgerechnet)
Geringe Literalität	Alpha 1	0,6 %	0,3 Mio.
	Alpha 2	3,4 %	1,7 Mio.
	Alpha 3	8,1 %	4,2 Mio.
	Alpha 1 bis 3	12,1 %	6,2 Mio.
Fehlerhaftes Schreiben	Alpha 4	20,5 %	10,6 Mio.
	über Alpha 4	67,5 %	34,8 Mio.
Summe		100 %	51,5 Mio.

Quelle: Universität Hamburg, LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität.
Basis: Deutsch sprechende Erwachsene (18-64 Jahre), n=7.192, gewichtet,
Abweichung von 100 % und Abweichungen bei den absoluten Zahlen sind
rundungsbedingt.

Lesebeispiel zu Tabelle 1:
„Die Lese- und Schreib-
kompetenz von 12,1
Prozent
der Erwachsenen entspricht
den Alpha-Levels 1-3.
Das sind rund 6,2 Millionen
Erwachsene.“

Barrierefreie Information - Kernmerkmal)



Bei der intendierten Realisierung der linguistischen Simplifizierung des regionalen Idioms resultiert die Evidenz der Opportunität extrem apparent, den elaborierten und quantitativ opulenten Usus nicht assimilierter Xenologien konsequent zu eliminieren!



Barrierefreie Information (Lesen-sprechen-informieren)



Was macht Sprache schwierig?

- Fremdwörter
- Fachwörter
- Lange Sätze



Was ist „Leichte Sprache?“ (Maaß 2015, S. 11f.)



„Leichte Sprache ist eine Varietät des Deutschen, die im Bereich Satzbau und Wortschatz systematisch reduziert ist.

Ebenso systematisch ist die Reduktion mit Bezug auf das Weltwissen, das für die Lektüre vorausgesetzt wird.

Außerdem zeichnen sich Leichte-Sprache-Texte durch eine besondere Form der visuellen Aufbereitung aus.“

Vorüberlegungen für Gesprächs- oder Textvorbereitung



- ▶ Für wen schreiben Sie einen Text oder bereiten ein Gespräch vor?
- ▶ Welche Aufgabe hat das Gespräch oder der Text?
- ▶ Welches Vorwissen zum Thema besteht?
- ▶ Welche Infos sind unbedingt notwendig?
- ▶ Welche Details bedürfen einer besonderen Erklärung?

Einfache Sprache - Richtlinien

Wortebene



- ▶ Bekannte Wörter verwenden
- ▶ Fremdwörter vermeiden oder erklären
- ▶ Füllwörter vermeiden

Einfache Sprache - Richtlinien

Satzebene



- ▶ Kurze Sätze
- ▶ Keine eingeschobenen Nebensätze
- ▶ Einfacher Satzaufbau: Subjekt und Prädikat zusammen halten.



Einfache Sprache - Richtlinien

Format



- ▶ Große Schriftgröße
- ▶ Klare Schrift
- ▶ Absätze und Zwischenüberschriften
- ▶ Visualisierung (Fotos, Grafiken, Piktogramme)

Einfache Sprache - Richtlinien

Struktur



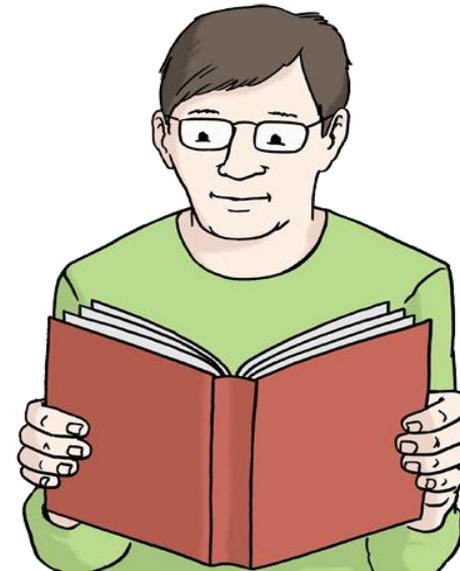
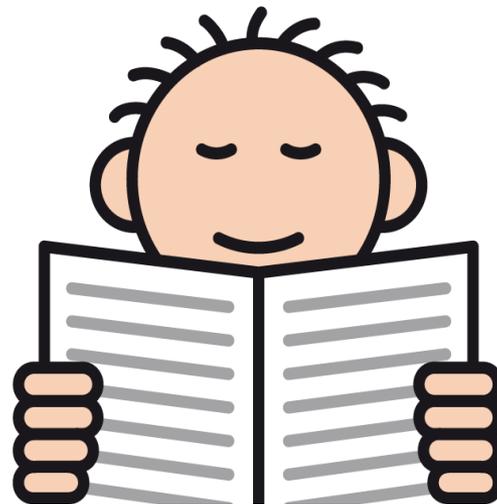
- ▶ Logischer Textaufbau
- ▶ Wichtige Informationen zuerst
- ▶ Keine Inhalts- und Themensprünge
- ▶ Zusammenfassungen
(hervorgehoben)

Richtlinien für die „Einfache Sprache“ (vgl. BMAS 2017)



► Verdeutlichung des Inhalts mit Bildern

- Metacom-Symbole
- „Lebenshilfe - Die Bilder“
- Fotos



Beispiel Schwere Sprache - Vereinfachung



► Schwere Sprache:

Bei der intendierten Realisierung der linguistischen Simplifizierung des regionalen Idioms resultiert die Evidenz der Opportunität extrem apparent, den elaborierten und quantitativ opulenten Usus nicht assimilierter Xenologien konsequent zu eliminieren.



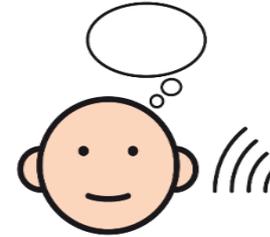
Beispiel Schwere Sprache - Vereinfachung



► Einfache Sprache:

Alle wollen Sprache verstehen.

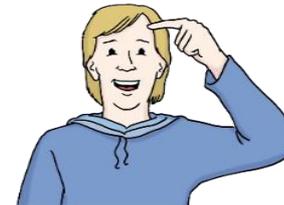
Darum ist es sinnvoll, bekannte Wörter zu benutzen.



► Leichte Sprache:

Alle wollen Sprache verstehen.

Benutzen Sie deshalb bekannte Wörter.





Arbeitsauftrag 5



Vereinfachen Sie

Weihnachtsbrauch





Weihnachtsbrauch

Einen **Weihnachtsbrauch** macht man an Weihnachten.

Man macht Sachen die schön sind.

Und die vielen Menschen gefallen.

Zum Beispiel Lieder singen.

Oder man macht sich gegenseitig Geschenke.

Oder man backt Plätzchen.

Aus Hurraki, Lexikon für Leichte Sprache

Genauere Erklärung

Weihnachtsbräuche macht man jedes Jahr.

Man fängt im November damit an.

Und man hört im Januar damit auf.

Weihnachtsbräuche sind Bräuche.

Für viele Menschen ist dabei Jesus wichtig.

Es gibt diese Weihnachts-bräuche.

▶ **Baum**

Man stellt einen Weihnachts-baum auf.

▶ **Kirche**

Man geht oft in die Kirche.

▶ **Krippe**

Man stellt eine Weihnachts-krippe

▶ **Geschenke**

Man macht sich gegenseitig Geschenke.

▶ **Essen**

Man kocht ein besonderes Weihnachts-essen.

Zum Beispiel eine Weihnachts-gans.

▶ Singen

Man singt zusammen Weihnachts-lieder.

▶ **Markt-besuch**

Man besucht einen Weihnachts-markt.

Aus Hurraki, Lexikon für Leichte Sprache

Fazit

► Gelingende Kommunikation ist

- Voraussetzung für Partizipation und Inklusion
- Notwendig, um eigene Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen zum Ausdruck bringen zu können
- Teil des professionellen Selbstverständnisses von Fachkräften
- ein Ansatz, welcher der stetigen Weiterentwicklung bedarf
- ein Ansatz, welcher mit vielen Hürden und Hemmnissen einhergeht ...

... sich aber auf jeden Fall lohnt!

Video

▶ <https://www.youtube.com/watch?v=aS0gxKdc90A>

Mats Barlage,
Simone Marsmann,
Vitus Meppen



Helge Sonnenberg,
Christophorus-Werk Lingen



Ruth Tuschinski,
St. Lukas-Heim Papenburg



12/10/202
0



Übergänge gestalten



Checkliste GK-Übergänge

Übergänge gestalten

- ▶ Beispiel: Frühförderung → Kita
- ▶ Kommunikationsmöglichkeiten müssen beibehalten werden
- ▶ Wichtige Aspekte:
 - Medizinische Diagnostik
 - Therapeutische/Pädagogische Diagnostik
 - Kommunikative Fähigkeiten und Ressourcen
 - Effektive Kommunikationsmöglichkeiten

4.1.5	Motorik	✓	🚫	X	?	Erläuterungen
4.1.5.1	Gute Grobmotorik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.1.5.2	Gute Feinmotorik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Körpereigene Kommunikationsformen	✓	🚫	X	?	Erläuterungen
4.2.1	Sprechen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.1.1	Kann sich durch Sprache mitteilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.1.2	Kann sich deutlich artikulieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.2	Gebärden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.2.1	Kann sich durch Gebärden mitteilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.2.2	Nutzt Deutsche Gebärdensprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.3	Gestik, Mimik, Laute, Blickbewegungen...	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.3.1	Kommuniziert über Gestik, Mimik, Laute, Blickbewegungen...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2.3.2	Äußerungen sind für das soziale Umfeld verständlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3	Kommunikationshilfen	✓	🚫	X	?	Erläuterungen
4.3.1	Visuelle Verstehenshilfen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.1.1	Profilert von zeitlichen Orientierungshilfen (Wochen-, Tagesplan, Zeitzeiger...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.1.2	Nutzt visuelle Strukturierungshilfen (Beschilderung, Handlungspläne, TEACCH...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.1.3	Erkennt Fotos/Bilder als Informationsträger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.1.4	Nutzt Symbole (ggf. welches System?)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.1.5	Nutzt standardisierte UK-Hilfsmittel (Kommunikationsbuch, Ich-Buch, Plauderplan...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.2	Elektronische Kommunikations(hilfs)mittel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.2.1	Nutzt allgemeine Kommunikationsgeräte (z.B. Telefon, Handy, Fax)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.2.2	Nutzt einfache Kommunikationshilfsmittel (z.B. Go-Talk, Taster, Step-by-Step)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.2.3	Nutzt komplexe Kommunikationshilfsmittel (z.B. Talker: DynaVox, Tobii, Accent)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.2.4	Nutzt digitale Umfeldsteuerung (z.B. Lichtschalter, TV, PC, Powerlink, Rollläden)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.3	Mediennutzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.3.1	Nutzt Fernsehen/ Radio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.3.2	Liest Zeitungen/ Zeitschriften, Bücher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3.3.3	Nutzt PC/ Internet/ Smartphone/ Tablet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hinweis:

Sofern Gebärden oder Kommunikationshilfen eingesetzt werden, bitte weitere Informationen und konkretes Arbeitsmaterial als Anlage beifügen (Liste genutzter Gebärden, individueller Symbole, Ich-Buch, Anleitung für elektronische Hilfsmittel...).

5. Effektive Kommunikationsmöglichkeiten

5.1 Kommunikationsverhalten allgemein

5.1.1	Motivation zu / Störung der Kommunikation	✓	🚫	X	?	Erläuterungen
5.1.1.1	Zeigt Interesse an Kommunikation	<input type="checkbox"/>				
5.1.1.2	Kann sich verständlich machen	<input type="checkbox"/>				
5.1.1.3	Zieht sich bei K. - Problemen zurück	<input type="checkbox"/>				
5.1.1.4	Zeigt bei Missverständnissen herausforderndes Verhalten	<input type="checkbox"/>				
5.1.2	Förderliche Kommunikationsbedingungen	✓	🚫	X	?	Erläuterungen
5.1.2.1	Hat bevorzugte Gesprächspartner/innen	<input type="checkbox"/>				
5.1.2.2	Hat bestimmte Lieblingsthemen	<input type="checkbox"/>				
5.1.2.3	Sucht aktiv nach Informationen	<input type="checkbox"/>				
5.1.2.4	Benötigt Einzelförderung/ Therapie	<input type="checkbox"/>				

5.2 Zentrale Aussagen und Zeichen

5.2.1	Basiskommunikation	✓	🚫	X	?	Erläuterungen
5.2.1.1	Kann auf sich aufmerksam machen	<input type="checkbox"/>				
5.2.1.2	Nutzt ein Zeichen für „ja“	<input type="checkbox"/>				
5.2.1.3	Nutzt ein Zeichen für „nein“	<input type="checkbox"/>				
5.2.1.4	Kann einfache Aufforderungen verstehen	<input type="checkbox"/>				
5.2.1.5	Kann aus zwei Möglichkeiten auswählen	<input type="checkbox"/>				
5.2.1.6	Kann Bedürfnisse zum Ausdruck bringen	<input type="checkbox"/>				
5.2.1.7	Kann Wünsche zum Ausdruck bringen	<input type="checkbox"/>				
5.2.1.8	Kann kommentieren, mitteilen, fragen	<input type="checkbox"/>				
5.2.2	Ausdruck grundlegender Stimmungen	✓	🚫	X	?	Erläuterungen
5.2.2.1	Kann Freude ausdrücken	<input type="checkbox"/>				
5.2.2.2	Kann Protest/ Widerspruch ausdrücken	<input type="checkbox"/>				
5.2.2.3	Kann Wut ausdrücken	<input type="checkbox"/>				
5.2.2.4	Kann Schmerzen ausdrücken	<input type="checkbox"/>				
5.2.2.5	Kann Traurigkeit ausdrücken	<input type="checkbox"/>				
5.2.2.6	Kann Angst ausdrücken	<input type="checkbox"/>				

6. Sonstiges (Zusammenfassung, Zielsetzungen, Besonderheiten...):

https://www.teilhabe-experten.de/files/170117_cl_gk-uebergaenge.pdf

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Auf geht`s!

Literaturquellen

- ▶ **Boenisch, J. & Sachse, S. (2007).** *Sprachförderung von Anfang an.* In: *UK-Zeitschrift 03/07.* Karlsruhe: Loeper Literaturverlag.
- ▶ **Maaß, C. (2015).** *Leichte Sprache -Das Regelbuch.* Hildesheim: LIT Verlag.
- ▶ **Moosecker, J. (2009).** *Unterstützte Kommunikation (UK) in Unterricht und Schule.* München: Hintermaier.
- ▶ **Van Tatenhofe, G. (2008).** *Encore on Core, ein roter Faden in der erfolgreichen UK-Förderung.* Handout zur Deutschlandtour.
- ▶ **Watzlawick, P. (1996).** *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien.* Bern: Huber Verlag
- ▶ **Wilken, E. (2006).** *Unterstützte Kommunikation -Eine Einführung in Theorie und Praxis.* Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Kontakt

▶ Ruth Tuschinski

Tel: 04961/ 925 323

Mobil: 0152/ 26 471 824

r.tuschinski@st-lukas-heim.de

<https://www.caritas-os.de/lukas-heim/start/>



St. Lukas-Heim

Träger: Caritasverband für die
Diözese Osnabrück e.V.

▶ Helge Sonnenberg

Tel: (+49) (0)591 9142-9273

Fax: (+49) (0)591 914296-867

helge.sonnenberg@christophorus-werk.de

<http://gemeinsam-vielfalt-leben.de/>



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

Kontakt

▶ **Mats Barlage**

Mobil: 0151/64863668

mats.barlage@vitus.info



▶ **Simone Marsmann**

Tel: 05931/49557-51

simone.marsmann@vitus.info



<https://www.vitus.info/>